

Monatsbericht August

Mein Abenteuer Freiwilligendienst begann nicht mit der Landung in Cochabamba, Bolivien, sondern schon beim Bewerbungsgespräch, der Zusage sowie den zahlreichen Vorbereitungstreffen. Doch bis dahin auszuholen ginge wohl zu weit.

So fange ich doch mit unserem Abflug am 07.08.2018 und dem mehr oder weniger tränenreichen Abschied von Freunden und Familie an.

Wie gesagt, war es am Dienstag, dem 07.08., endlich soweit und wir flogen gegen 15:00 Uhr in Richtung Madrid ab.



In Madrid ging es nach circa fünf Stunden Aufenthalt, die wir uns mit Kartenspielen und Pommes vertrieben, weiter nach Cochabamba. Dort kamen wir um etwa 4 Uhr Ortszeit an, mussten aber noch fast zwei weitere Stunden im Flughafen mit Migration und Koffer suchen verbringen. Dieser Teil verlief zwar nicht zügig, dafür aber problemlos. So wurden wir

anschließend sehr herzlich von unseren Vorfreiwilligen (mit „selbstgemachten“ Plakaten ;)) und von Franz (unserem Mentor) empfangen. Kurz darauf ging es per Taxi zu Franz' Haus, wo wir sogleich unseren ersten Kokatee trinken durften. Nun frühstückten wir gemeinsam mit noch zwei ehemaligen Freiwilligen, die zu der Zeit in der Stadt waren.

Danach haben uns unsere Vorfreiwilligen ein wenig die Stadt gezeigt, sowie SIM-Karten und Passkopien besorgt. Am Nachmittag des ersten Tages zogen Theresa und ich auch gleich schon ins Projekt. (Auf der Taxifahrt lernten wir schon die Liebe der Bolivianer für Modern talking kennen, denn es lief eine spanische Version von brother louie.)

Im Projekt angekommen waren die Kinder gerade in der Apoyo escolar, also der Hausaufgabenbetreuung, sodass wir in Ruhe unser Zimmer beziehen konnten.

Anschließend wurden wir doch noch umringt und viel gefragt, wovon ich immer noch einiges nicht verstehe. Allerdings zeigte sich in den ersten paar Wochen, dass die 4,5 Jahre Schulspanisch wohl doch nicht ganz umsonst waren.



Am folgenden Tag ging es mit Daniel (er uns Steffi sind unsere Vorfreiwilligen und waren während unseren ersten beiden Wochen noch da) und fünf der Jungs aus Tres Soles zur Pferdetherapie, die nun fester Bestandteil unseres Alltags ist.

Am folgenden Sonntag besuchten Theresa, Daniel, sechs der Kinder und ich ein Fest auf dem Hof, auf dem die Pferdetherapie stattfindet. Dort haben die Kinder und wir Freiwilligen geholfen und hatten einen schönen Tag. Die caballos (Pferde) sind außerdem eine gute Möglichkeit, meine Englischkenntnisse auf

Trab zu halten, da es auf dem Hof Kurzzeitfreiwillige aus aller Welt gibt, die zumeist genauso wenig oder viel Spanisch können wie ich.

Am folgenden Montag fuhren Theresa, Daniel und ich mit ein paar der Kinder zum Zahnarzt. In der letzten Augustwoche war ich mit einem der Kinder noch mal dort, was sich als recht abenteuerlich herausgestellt hat. Kurz gesagt, der Trufi (öffentliches Verkehrsmittel in Bolivien) fuhr anders als gedacht, sodass wir circa eine halbe Stunde zu spät kamen. Doch abgesehen von solchen kleinen Highlights gewöhne ich mich hier langsam an den Alltag. Den genaueren Ablauf werde ich wohl im nächsten Monatsbericht erläutern, da es noch viel anderes zu erzählen gibt.

Unter der Woche sind Theresa und ich eigentlich immer im Projekt und am Wochenende unternehmen wir mit unseren Mitfreiwilligen Ausflüge. So waren wir am 17.08. mit unseren Vorfreiwilligen alle zusammen essen und danach noch aus, da sie in der darauffolgenden Woche abgereist sind. Es tat auf jeden Fall gut aus dem Projekt herauszukommen, denn Theresa und ich übernachteten an diesem Abend in Cochabamba und stiegen am nächsten Tag mit unseren Mitfreiwilligen und Tim auf den Christo. Die Aussicht von dort oben war wirklich atemberaubend, der Aufstieg leider auch. Da habe ich die Höhe dann doch gemerkt und gepaart mit der Mittagshitze und keinem Essen im Bauch hat der Aufstieg so eine Weile gedauert. Aber alle haben es geschafft und das ist die Hauptsache.



Die Aussicht vom Christo; der Christo selber (größer als der in Rio)

Anschließend ging es noch essen und abends zu Daniels und somit Nicoles jetziger Gastfamilie zu einem weiteren Abschlussessen. Die anschließende Taxifahrt stellte sich dann als kleines Abenteuer heraus, da der Weg nicht so leicht zu finden war. Aber Theresa und ich kamen am Ende doch noch irgendwie in Tres Soles an.

Am Sonntag ging es dann mit allen Kindern aus Tres Soles, Daniel und Steffi sowie einigen Mitarbeitern ins Schwimmbad. Dort verbrachten wir einen wirklich schönen Tag mit gutem Essen und viel Spaß.



Das Schwimmbad

Als kleine Orientierung: Theresa und ich wohnen die ersten drei Monate im Projekt, welches sich in Quillacollo, einer Stadt außerhalb von Cochabamba befindet. Die Fahrt dauert in etwa 45 Minuten, was manchmal recht lange sein kann. Andererseits lassen sich währenddessen ganz gut die Hausaufgaben für den Sprachkurs machen. Dieser begann für Theresa und mich am 21.08.. Auch wenn die tareas (Hausaufgaben) eher lästig sind, lernt man doch noch einmal mehr als „nur“ durch das Leben im Projekt.

Am 23.08. ging es für Daniel und Steffi sowie die anderen Vorfreiwilligen nach Hause. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, vor allem natürlich an Daniel und Steffi! Ihr habt mir den Start hier wirklich erleichtert und uns toll unterstützt.

Auf uns allein gestellt sind wir momentan trotzdem nicht, da zwei andere Vorfreiwillige aus Tres Soles zu Besuch sind, die uns inner- und außerhalb des Projekts helfen.

Am 25.08. waren Theresa und ich das erste Mal auf der Cancha, einem der größten Märkte in ganz Bolivien. Dort kann man von Kleidung bis Essen, Elektronik und Souvenirs wirklich alles kaufen. Am Sonntag ging es mit Julia, einem anderen Freiwilligen aus ihrem Projekt, Nicole und Theresa nach Sipe Sipe, einem Dorf, das etwa 30 Minuten von Quillacollo entfernt liegt. Der Plan war zu einer alten Inkastätten zu wandern. Die Realität sah so aus, dass wir es leider nicht alle geschafft haben. Wanderungen in die Höhe sind hier wirklich was anderes als zu Hause in Deutschland. Zum Glück habe ich außer beim Wandern keine Probleme mit der Höhe.



Die Aussicht von der Wanderung in Sipe Sipe

Das Essen bereitet dann doch manchmal eher Schwierigkeiten. Zwar ist es vor allem im Projekt wirklich lecker, aber für den Magen ist immer noch einiges fremd. Das Leitungswasser ist außerdem nicht trinkbar. Was passiert, wenn man es trotzdem zu sich nimmt, konnten wir schon bei einigen Kindern beobachten.

Mir ist gerade aufgefallen, dass ich ganz vergessen habe, die Urkupiña zu erwähnen. Das ist ein großer Umzug in Quillacollo zu Ehren der heiligen Jungfrau. Die Parade dauert den ganzen Tag und es treten unzählige Tanzgruppen aus ganz Bolivien auf. Das Event hat meine Lust hier mit Tanzen anzufangen noch einmal verstärkt. Leider ist das erst möglich, wenn ich in Cochabamba wohne, da es zu unsicher und auf Dauer mit dem Taxi zu teuer wäre, abends nach Quillacollo zurück zu fahren.

Tanzgruppen bei der Urkupiña



Am Freitag, den 31.08. haben wir jetzigen Freiwilligen alle zusammen bei unserem Mentor Franz und seiner Frau Carmen, bei der ich Sprachunterricht habe, zu Abend gegessen. Den Kuchen, den Theresa und ich als Nachtsch mitgebracht haben, haben wir am Tag selber in unserer Backstube im Projekt gebacken. Dort zu helfen macht mir am meisten Spaß, obwohl es eher selten möglich ist, da in der Regel während der Hausaufgabenbetreuung, bei welcher wir anwesend sein müssen, gebacken wird. Generell wird in Tres Soles das ganze Brot selbst gebacken. Dabei handelt es sich um weiße, ein wenig süße Brötchen, die es morgens zum Frühstück und Abends zum Tee gibt.



Ich, stolz mit unserem noch nicht fertigen Schokokuchen; die Brötchen, kurz bevor sie in den Ofen wandern

So genug für heute. Im nächsten Monatsbericht werde ich dann, denke ich, etwas genauer auf das Projekt und meine Arbeit hier eingehen. Ich hoffe ihr hattet alle einen schönen August und startet gut in den September!